Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 124. Sonntag, den 31. Mai **1885.**

Tagesschau.

Thorn, den 30. Mai 1885.

Ueber die Ursachen der Störung in der **Genesung des Kaisers** waren allerlei übertriebene Gerüchte verbreitet. Thatsache ist lediglich, daß der Kaiser etwas an Schlaflosigkeit litt, die ungünstig wirkte. Jetzt ist die Schlaflosigkeit wieder gehoben. Daß der Kaiser alle Ursache hat, sich zu schonen, ist bei seinen 88 Jahren selbstverständlich und kein schlimmes Zeichen weiter.

Der **Reichsanzeiger** meldet am Freitag Abend amtlich: In dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist Besserung eingetreten und insoweit fortgeschritten, als die Beschwerden sich seltener und in geringerem Grade fühlbar machen.

Die Augsb. Abendztg. meldet. **Fürst Bismarck** werde in den nächsten Tagen zum Kurgebrauche in Kissingen eintreffen und in der oberen Saline Wohnung nehmen.

Es hat Aufsehen erregt, daß die Publication der vom Reichstage in der letzten Session beschlossenen **Zollerhöhungen** erst jetzt erfolgt ist. Der Grund dafür ist aber sehr einfach. In den Zollerhöhungen ist bekanntlich auch auf die Abänderung des spanischen Handelsvertrages Bezug genommen, und diese ist von der spanischen Volksvertretung erst in dieser Woche zum Gesetz erhoben worden. — Mit Recht ist es aber auffallend, daß das vom preußischen Landtage angenommene Lehrerpensionsgesetz noch immer nicht offiziell bekannt gegeben ist. Daß die Annahme Seitens der Regierung erfolgt, ist natürlich zweifellos, weshalb ist es dann aber nöthig, die Sache gar so sehr auf die lange Bank zu schieben? Frischer Kuchen schmeckt am besten.

Der Allgem. **deutsche Lehrertag** in Darmstadt ist am Donnerstag geschlossen. Bezüglich des Themas: Volksschule und Volksbildung wurden folgende Thesen angenommen: 1) der deutschen Volksschule ist durch die gesammte geschichtliche Entwickelung des Schulwesens ihr Beruf als Organ der allgemeinen Volksbildung vorgezeichnet. 2) Die Volksschule hat als öffentliche Unterrichts- und Erziehungsanstalt eine allgemein menschliche und religiös sittliche Bildung zu ermitteln: mehr als seither muß das Bedürfniß des practischen Lebens Berücksichtigung finden. 3) Die staatsbürgerliche Ausbildung und politische Erziehung des Volkes hat schon in der Volksschule zu beginnen. 4) Die historische Entwickelung der Volksschule, sowie viele sociale und schulpolitische Gründe sprechen dafür, daß die Volksschule, die Bildungsstätte des gesammten Volkes und die Vorschule für die höheren Bildungsanstalten sei. 5) Die Unentgeltlichkeit des Unterrichts ist eine natürliche Consequenz des allgemeinen Characters der Volksschule und des staatlichen Schulzwanges. Eine Reihe von Resolutionen betr. die Ferienkolonieen fanden allgemeine Zustimmung. Als nächster Versammlungsort wurde Gotha gewählt.

Es läßt sich nicht verkennen, daß eine sehr rege Agitation gegen die **Allgemeine Gewerbeausstellung für 1888** in Gange kommt. Vom Rhein, aus Breslau, Oppeln, Gera, von der Ruhr u. s. w. erheben sich Stimmen, welche behaupten die Ausstellung lohne nicht. Durch solche Ansichten klärt sich die Frage bedeutend und es bleibt nur ein einfacher, gerader Weg übrig, falls eventuell die Reichsregierung ihre finanzielle Unterstützung versagen sollte: Die Berliner Gewerbeausstellung die mit einem glänzenden Resultate schloß, ist ohne einen Pfennig Staatshilfe zu Stande gekommen; was damals möglich war, wird heute, wo weite Kreise im Reich für die Ausstellung sind, sich erst recht durchführen lassen, und die Betriebe, welche meinen, es lohne sich nicht, bleiben einfach zu Hause. Übrigens: Muß denn die Durchführung einer wirklich nationalen Idee für jeden Einzelnen sofort Scheffel voll Doppelkronen abwerfen?

Aus Dresden wird ein **Tischlerstrike** durch folgendes Telegramm gemeldet: Die hiesigen Tischlergesellen haben, obschon die Meister den Forderungen derselben möglichst entgegengekommen waren, die Arbeit eingestellt, weil die Meister sich weigerten, die von den Gesellen vorgelegte und von den Vertretern des Fachvereins unterzeichnete Werkstattordnung, sowie einen Lohntarif ebenfalls zu unterzeichnen.

Ueber die Unterhaltung des **Fürsten Bismarck mit Lord Roseberry** hat der Pariser Correspondent der Times einen Bericht gebracht, welcher der Redaction dieses Blattes selbst zu windbeutelhaft vorkam, so daß sie den Brief mit einiger Reserve druckte. Im Uebrigen erklärt die „Times“ offen, daß England sein Mißgeschick nur dem Ungeschick seiner Regierung verdanke, nicht Intriguen Bismarck's. „Daily Telegraph“ knüpft an die Reise des englischen Lord-Geheimsiegelbewahrers optimistische Hoffnungen und beglückwünscht das Kabinet dazu, daß es endlich den richtigen Pfad betreten habe. „England sollte“, schreibt das liberale Blatt, „wenn nicht der Form nach, so doch im Gefühl sich der central-europäischen Liga anschließen, die Rußland gegenübersteht, Italien versöhnt, die Türkei patronisirt und Frankreich in Furcht hält.“ „Daly News“ constatirt, Roseberry's Besuch habe einen politischen Zweck gehabt, und bemerkt dann, es dürfe als sicher angenommen werden, daß der Beistand Bismarck's nicht durch Zugeständnisse erkauft worden sei, welche das Parlament oder die öffentliche Meinung in England zu billigen zögern würde.

Durch Telegramm des **deutschen Generalconsuls Rohlfs in Zanzibar** war bekanntlich der Tod des deutschen Afrikareisenden Böhm gemeldet. Diese Nachricht wird jetzt durch einen Brief von Böhm's Gefährten, Reichard, ergänzt. Der Brief ist aus Karema (am Tanganjikasee) vom 24 Februar 1885 datirt, sollte am folgenden Tage durch einen Boten nach Zanzibar abgehen und ist daselbst mit Poststempel vom 28. April 1884 versehen worden. Der Inhalt des Schreibens ist ein Lebenszeichen an einen Verwandten, bestätigt das Mißlingen der Expedition in's Innere, meldet den Todestag Dr. Böhm's (in Mua den 27. März 1884,) und stellte baldige Wiederaufnahme der Thätigkeit Reichardts, der im Juni in Europa eintreffen will, zuversichtlich in Aussicht. Die Art und der Verlauf der Mißgeschicke sind noch nicht näher bezeichnet. Es soll ein besonderer Brief hierüber an Dr. Reichardts Vater in Wiesbaden folgen.

Die allgemeine Erwartung richtet sich auf den Verlauf des **Leichenbegängnisses Victor Hugo's,** das Montag in der zum Pantheon umgewandelten Genoveva-Kirche stattfinden wird. Ob die Communisten mit ihren rothen Fahnen wieder auf dem Platze erscheinen und neuen Krakehl anrichten, davon hängt Alles weitere ab. Die Stimmung ist nicht gerade sorglos. Die Antirepublikaner haben gegen die Umwandlung der Genoveva-Kirche in das confessionslose Pantheon als Begräbnißstätte für berühmte Männer in der Kammer protestirt, aber hier hat die Regierung doch mit großer Majorität ein Vertrauensvotum erhalten.

Die französischen Blätter jubilirten bekanntlich über eine **serbische Kanonenbestellung** bei der französischen Firma de Bange und behaupteten Krupp's Niederlage sei damit entschieden. Zur letzteren Behauptung, bemerkt die N. A. Z: Wir sind in der Lage, diese Behauptung für unrichtig erklären zu können. Auf Einladung der serbischen Kriegsverwaltung hatten die Herrn Krupp, de Bange und Armstrong je ein Feldgeschütz nach Belgrad gesendet, mit welchem seit Novbr. v. J. vergleichende Schießversuche angestellt sind. Das deutsche Geschütz hat sich als das vorzüglichste erwiesen. Der Erfolg des französischen Concurrenten ist lediglich darauf zurückzuführen, daß er die Mache besser als Herr Krupp verstanden und daß das französische Element in Serbien eine einflußreichere sociale Stellung einnimmt.

Die **britische Admiralität** hat endgiltig bestimmt, in wenigen Wochen ein mächtiges Panzergeschwader, bestehend aus 15 Kriegsschiffen und einer Anzahl Torpedoboote u. s. w. in See stechen zu lassen, um die Eigenschaften dieser in so großer Eile in Dienst gestellten Panzer zu prüfen. Das Geschwader wird eine Kreuzungstour um die irische Küste herum unternehmen, großartige Tropedoübungen abhalten und zuletzt wieder zu einer großen Revue vereint werden.

Nach brieflichen Mittheilungen aus Constantinopel laufen die **Contracte der in türkischen Diensten stehenden deutschen Officiere** innerhalb eines Monats ab. Viele derselben hatten beabsichtigt, ihren Vertrag nicht zu erneuern, da die Reformatoren in der Türkei nicht gerade auf Rosen gebettet sind. Die deutsche Regierung hat aber auf besonderes Ersuchen der Pforte bekannt gegeben, daß von ihrer Seite keine Einwendung gegen die Verlängerung der Contracte bestehe. Die letzteren dürften somit, und zwar unter Erhöhung des Gehaltes erneuert werden.

Wie der „Köln. Ztg.“ von London aus zuverläßigster Quelle telegraphirt wird, steht dort **der Abschuß der Verhandlungen über die afghanische Grenzfrage** schon für die allernächsten Tage und jedenfalls noch vor Ankunft Lumsdens in London zu erwarten. Der „Pall Mall Gazette“ zufolge können dagegen die Verhandlungen noch längere Zeit dauern, ohne daß man deshalb an obwaltende Schwierigkeiten zu denken

---

In Fesseln der Schönheit.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(43. Fortsetzung.)

„Widerwärtige Hexe!“ murmelte er, während er sich in den Hintergrund zurückzog.

„Tritt näher, Alte,“ sagte Harry. „Weißt Du wirklich, was im Schoße der Zukunft verborgen liegt?“

Die Alte erhob feierlich die welke, braune Hand.

„Gott hat mein Auge gesegnet, daß es vorwärts blicken kann. Die Geschicke der Menschen liegen vor mir, wie ein aufgeschlagenes Buch. Ich sehe, was war, was ist, was sein wird.“

„Was war und was ist, wissen wir auch, edle Sibylle. Hinsichtlich der Zukunft tappen wir noch Etwas im Finstern. Also mehr Licht, wie Goethe sagt.“

„Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt. Eure Hand, mein schöner, gnädiger Herr.“

„Kaum citirst Du Goethe,“ rief man lachend, „so bringt die Alte ein Wort Mephisto's. Sie scheinen dicke Freunde. Gebt Acht, ob ihr nicht Meerkatzen aus den Aermeln schlüpfen.“

Das alte Weib ließ wieder das krächzende Lachen hören; dann prüfte sie die Linien in Harry's Hand, einzelne derselben mit ihrem spitzen Finger verfolgend, während sie unverständliche Worte dazu murmelte.

„Nun, altes Orakel, besinne Dich rasch. Wir haben nicht viel Zeit zu Deinem Hokuspokus!“

„Gleich, gleich, gnädiger Herr,“ sagte sie, bedächtig mit dem Kopfe wackelnd. „Hm“, murmelte sie dann, „die Lebenslinie genau in der Mitte gekreuzt; ein böses Zeichen! Und hier zwei Ausläufe nach unten, die Glückslinie nur bis zum dritten Finger. Das ist nichts Gutes, was ich da sehe. Es ist besser, mein Mund bleibt stumm, schöner gnädiger Herr.“

„Heraus mit der Sprache!“ rief man, theils belustigt, theils ungeduldig.

Noch einen Augenblick zögerte die Alte, ehe sie mit feierlichem Tone begann:

„Du wirst einst ohne Erben in die Grube fahren; nicht Weib, nicht Kind werden Dich je erfreuen. Ein einsames Leben steht Dir bevor.“

Man lachte und spöttelte über diese Prophezeihung. Die Alte hob drohend die Hand.

„Er wird sein zerbrochenes Schild einst mit in die Gruft nehmen; sein Herz wird lange schon vorher zerbrochen sein!“

„Höre auf mit Deinem Unkengekrächze!“ rief Harry. „Wenig ist es an der Stätte der Freude angebracht.“

Die Alte blieb wie eine Geisterseherin unbeweglich, mit erhobenem Arme stehen und starrte ins Leere. Ein unerklärliches Frösteln überlief Harry's Körper. Die jungen Herren, die sich von der kleinen Episode einen Spaß versprochen hatten, waren durch den feierlichen Ernst und die unheilverkündenden Reden der Alten enttäuscht. Es fand sich Keiner, der ihr die Hand zum Wahrsagen reichen mochte.

Harry warf der Alten ein Geldstück zu, das diese gierig auffing.

„Wenn wir noch ein paar Brosamen vom Tische der Dienerschaft bekommen könnten,“ bat sie, „wir Alle haben heute fast noch Nichts gegessen.

Der Hausherr befahl einem Diener, die Leute mit Speise und Trank versehen zu lassen.

„Wenn Ihr gesättigt seid,“ fügte er zur Alten gewendet gebieterisch hinzu, „dann macht, daß Ihr von hier fortkommt, und laßt Euch nicht wieder hier blicken. Man wird ein scharfes Auge auf Euch haben. Wer Etwas stiehlt, wird unnachsichtlich bestraft.“

Weniger fröhlich, als sie gekommen, verließ die kleine Gesellschaft den Gartensal. Es war die höchste Zeit, mit der Illumination zu beginnen. Nun flammte es an allen Orten und Enden auf.

Franziska, die in ihrem grünen Versteck Augen- und Ohrenzeugin der kleinen Scene gewesen war, wollte die Alte, die sich unter tiefen Bücklingen entfernt hatte, zurückrufen, doch schon war sie lautlos und schnell, wie ein Schatten in der Abenddämmerung verschwunden.

Obgleich Franziska auf derartiges Geschwätz nie Etwas gegeben hatte und obgleich sie zu anderer Zeit die Landstreicherin wie ein ekeles Gewürm von sich gewiesen und ihre sogenannten Prophezeihungen verspottet haben würde, so fühlte sie doch jetzt den lebhaften Wunsch, sich ebenfalls von derselben wahrsagen zu lassen, trotzdem sie die Alte für eine Betrügerin hielt. Es war ein krankhaftes Verlangen, das sie erfaßt hatte; sie war die Beute einer seltsamen Beklommenheit, einer abergläubischen Furcht, die sie aus dem Gleichgewicht brachte.

Ein Diener des Hauses, der sie anbetete, wie eine Heilige, ging mit einem Brette Erfrischungen durch den Saal.

Franziska winkte ihn herbei.

„Sahen Sie die alte Zigeunerin, Weber? fragte sie in freundlich herablassendem Tone den Mann.

„Gewiß, gnädiges Fräulein. Die ganze Bande, es mögen ihrer sechs bis sieben sein, hockt im Hofe. Die Wirthschafterin vertheilt soeben Wurst, Brot und Bier. Wenn ich mir unterthänigst erlauben darf, so möchte ich bemerken, daß der gnädige Herr gegen solches Gesindel viel zu nachsichtig ist.“

„Weber, wo bleibt da die Menschenliebe?“ versetzte sie, wie verurtheilend. „Barmherzigkeit und Nachsicht zu üben, ist unsere Pflicht. Doch nicht Ihr Urtheil über diese Leute wollte ich hören, ich habe einen diskreten Auftrag für Sie.“

Voll Diensteifer richtete der Diener sich straffer auf.

„Ich verlor jüngst,“ fuhr Franziska fort, „ein werthvolles Andenken und möchte wissen, ob die Alte im Stande ist, mir auf die Spur zu helfen. Ich möchte sie sprechen, aber im Geheimen. Während des Feuerwerkes wird man mich nicht vermissen. Bringen Sie die Alte in das kleine Glashäuschen in der Nähe der Gartenmauer. Eilen sie, ihr diesen Wink zu geben,

hätte. Es komme dies daher, daß auch die Details der Grenzfrage fast alle von Kabinet zu Kabinet geregelt werden sollen, so daß der eigentlichen Grenzcommission nur noch die Ausführung verbleibe. Die betreffende Notiz lautet: Die Unterhandlungen mit Rußland nehmen unter der strengsten Geheimhaltung ihren Fortgang, und die Leute bilden sich ein, daß große Schwierigkeiten zu überwinden sind, aber thatsächlich sind keine dergleichen vorhanden. Man könnte das unter Discussion befindliche Territorium fast mit einem Schnupftuch bedecken; es giebt kein strittiges Gebiet. Die Feststellung der Grenze an Ort und Stelle wird 12 bis 15 Monate erfordern, und im Hinblick auf den erhitzten Zustand der Meinung an der Grenze hält man es für wünschenswerth, wenn nicht für wesentlich, daß jede Ursache eines möglichen Streites schon durch ein vorläufiges Abkommen beseitigt sein sollte, welches so genau als möglich lauten muß. Wenn dieser Umstand nicht wäre, so würde die Vereinbarung schon in voriger Woche zum Abschluß gelangt sein. (Vergleiche unser heutiges Telegramm. Die Red.)

Die technische Commission der internationalen **Sanitätsconferenz** in Rom beschäftigt sich jetzt mit der Berathung von Maßregeln betr. die Schiffs-Desinfection Ueber die Desinfection von Schiffen im Rothen Meere soll noch eine Untercommission Vorschläge machen.

Die Möglichkeit eines ernsten Conflicts mit Zanzibar wegen der Besitzstreitigkeiten über das Gebiet der **deutschen ostafrikanischen Gesellschaft** wird immer wieder in einzelnen Blättern erörtert und zugleich darauf hingewiesen, daß sich daraus neue Zwistigkeiten mit England, das bei Zanzibar, dem ostafrikanischen Handelscentrum, lebhaft interessirt ist, ergeben könnten. Alles das wird aus der Nachricht von der Bildung eines deutschen Geschwaders für Zanzibar gefolgert. Die so denken, sehen denn aber doch die Sache durch eine pechschwarze Brille an. Der bisherige Verlauf unserer Colonialerwerbungen berichtigt gar nicht zu der Annahme eines frischen, fröhlichen Colonialkrieges und die Engländer sehen auch gar nicht so aus, als ob sie große Lust hätten, mit uns von Neuem anzubinden. Die Sache wird sich ganz ruhig ausgleichen. Was das Vordringen von Araberschwärmen gegen die Stationen des Congostaates anbetrifft, so geht das zunächst uns nichts an. Der Congostaat muß sich diese Haufen vom Leibe halten, und sollten sie sich gegen deutsches Gebiet wenden, so ist es Sache der ostafrikanischen Gesellschaft, sie zu vertreiben. Sie hat ja Souveränetätsrechte für ihr Gebiet und kann dort eine Truppenmacht bilden. Das Reich als solches ist nur bei der Differenz mit dem Sultan von Zanzibar betheiligt, und die wird, wie gesagt, zu ihrer Beilegung kein Bergeumstürzen nothwendig machen.

Der neue **Seekanal**, welcher Petersburg mit der Ostsee verbindet und der von dem Kaiserpaare soeben unter großen Feierlichkeiten eröffnet worden ist, wird für die Hauptstadt von großer Bedeutung werden. Es können jetzt große Seeschiffe direct bis nach Petersburg fahren.

Kaum ist in Kanada der **Aufstand der Indianer** von den Engländern niedergeschlagen, so ist schon ein neuer Indianer-Aufstand in Arizona gegen die Regierung der Vereinigten Staaten zum Ausbruch gekommen. Es wird darüber berichtet: 500 Mann Truppen sind nach Arizona und dem westlichen Neu-Mexiko gesandt worden, um die lokalen Streitkräfte zu verstärken. Geronimo, ein Häuptling der Apachen, ist der Führer der Aufständischen. Er hält sich in den Bergvesten des westlichen Neu-Mexiko verborgen und macht gelegentlich Einfälle in das benachbarte Gebiet. In einem Treffen sind die Truppen, in einem andern die Indianer geschlagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 28. Mai. Ende vergangener Woche wurden dem Herrn Kreisphysikus Dr Lewicki zu Stuhm von einem Diebe, der sich während der Abwesenheit des Herrn L. von Hause in das Arbeitszimmer desselben eingeschlichen hatte, aus verschiedenen Schränken diverse chirurgische Instrumente, ein Mikroskop im Werthe von 500 Mk und drei Dienstsiegel entwendet. Wahrscheinlich hat der Dieb diese Gegenstände anderweitig losschlagen wollen, was ihm aber nicht gelungen zu sein scheint, denn Tags darauf fand man die Sachen in der Nähe des sogenannten Weißgrabens und es gelangte so der Bestohlene wieder in den Besitz der für ihn sehr werthvollen Objecte.

— **Pr. Holland,** 27. Mai. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat einstimmig den Beschluß gefaßt, fortan eine Vergnügungssteuer nach folgenden Sätzen zu erheben: Für ein Tanzvergnügen 6 Mk, für eine Theater-Vorstellung 1 Mk (unbesteuert bleiben die Wohlthätigkeitsvorstellungen) für ein Concert 1 Mk., für eine Circusvorstellung 3 Mk, für ein Karroussel pro Tag, 3 Mk, für große Schaubuden 3 Mk pro Tag, für kleine 1 Mk und für jede Seiltänzer-Vorstellung 50 ₰.

— **Schneidemühl,** 28. Mai. Nachdem das Regulativ betreffend die Erhebung eines Communalsteuerzuschlages zur Braumalzsteuer und einer Gemeindesteuer von Bier für unsere Stadt, die Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen erhalten hat, wird diese Steuer vom 1. Juli cr. ab erhoben werden. Nach diesem Regulativ wird von dem im Stadtbezirk erbrauten Biere ein Communalsteuerzuschlag von 50 Proc. zur staatlichen Braumalzsteuer erhoben. Von dem in den Stadtbezirk eingeführten fremden Biere hat der Empfänger desselben eine Communalabgabe von 65 Pf. pro 100 Liter zu entrichten. Es wird durch die Erhebung der Biersteuer eine Einnahme von 8000 Mk. pro Jahr erwartet, und dürfte dieselbe zur Ermäßigung der Communal-Lasten erheblich beitragen.

— **Königsberg,** 28. Mai. **(K. Bl.)** Der Kronprinz wird bei seiner Ankunft an der Ehrenpforte von einer Anzahl junger Damen, größtentheils Töchter von Stadträthen und Stadtverordneten, begrüßt werden. Die Tochter des Oberbürgermeisters Selke wird ein Gedicht von Felix Dahn vortragen und dem Kronprinzen einen Strauß überreichen. Der Kreistag des Landkreises Königsberg hat in der Erwartung, daß andere Kreise der Provinz sich ihrem Vorgehen anschließen werden, beschlossen, dem Kronprinzen eine Summe von mehreren Hundert Mark zur Verfügung zu stellen, um dieselbe mit zu erwartenden ähnlichen Beiträgen als Stammkapital zur Begründung einer Stiftung für Unterofficiere und Mannschaften des Regiments „Kronprinz“ zu verwenden. Das Comitee der internationalen Ausstellung hat dem Kriegerverein 600 Eintrittskarten zum Besuche der „Flora“ am 4. Juni, an welchem Tage der Kronprinz die Ausstellung besuchen wird, zur Verfügung gestellt.

— **Königsberg,** 28. Mai. Mister Cumberland, dessen Auftreten hier kürzlich große Sensation erregte, wird jetzt durch die Leistungen eines jungen Königsbergers, Franz L., Sohn eines hiesigen Beamten, vollständig in Schatten gestellt L. besuchte in einer süddeutschen Stadt die Malerakademie. In einer Gesellschaft, der er beiwohnte, behauptete er, daß ihm ebenfalls Cumberlands Gabe innewohne. Er lieferte der Gesellschaft sofort den Beweis, indem er die bekannten Schaustücke Cumberlands: Stecknadelsuchen, Zahlenrathen, Auffinden einer von Jemand gedachten Person 2c. mit der größten Sicherheit nachahmte. Vor einigen Wochen fand sich nun bei dem jungen Mann ein Impresario ein, der ihn durch die glänzendsten Anerbietungen zu bewegen vermochte, mit ihm als Gedankenleser eine Tournee durch Europa zu machen. Er befindet sich jetzt auf derselben in Italien.

Locales.

Thorn, den 30. Mai 1885.

— **Ausweisungen.** Wie es heißt, soll mit der Ausweisung der polnischen Bewohner aus den preußischen Ostprovinzen mit Rücksicht auf die bevorstehenden Erntearbeiten etwas milder vorgegangen werden.

— **Vortrag.** Am nächsten Montag (siehe Inserat) wird Herr Leopold Dattner aus Oswiecim in Schuhmann's Restaurant einen Vortrag nebst Experimental=Production über rationelle Behandlung von Samenhefe und Erzeugung von Preßhefe halten. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

— **Gerücht.** Mehrere Kinder wollen gestern einen anständig gekleideten Herrn in den Stadtgraben springen gesehen haben und soll der Herr nachher nicht wieder zum Vorschein gekommen sein. Recherchen sind eingeleitet, haben aber bisher noch zu keinem Resultate geführt.

— **Warnung.** Einige Jungen treiben sich seit einiger Zeit an der diesseitigen Haltestelle herum und erbieten sich zum Gepäcktragen. Die Jungen haben keine Berechtigung dazu und sind gestern einige festgenommen worden. Das reisende Publikum wird gewarnt, den Knaben seine Sachen anzuvertrauen, da es sonst leicht derselben verlustig gehen kann.

— **Die Badeanstalt** am Grützmühlenteich ist gleich denen in der Weichsel wieder eröffnet und verweisen wir des Näheren auf den Inseratentheil.

— **Betreffs des letzten Raubanfalls** sind wir heute in der Lage, noch mittheilen zu können, daß auch der dritte Strolch entdeckt ist und seiner Verhaftung nicht mehr entgehen kann. Er war der Eigenthümer des Ochsenziemers, den man später am Thatorte fand, und hatte mit der „Güte“ desselben in einem hiesigen Geschäft geprahlt. Dadurch wurde er entdeckt. Dem vierten wird man nunmehr auch wohl bald auf die Spur kommen.

— **Dampferfahrten** nach Schlüsselmühle 2c. finden morgen wieder statt. Außer dem „Coppernicus“ wird auch „Prinz Wilhelm“ fahren; wahrscheinlich wird letzteres Dampfboot dann für längere Zeit ruhen müssen, da das Wasser noch fortwährend fällt.

— **Artilleristisches.** Die Lorenz'sche Metallpatronen=Fabrik in Karlsruhe hat soeben den Bericht über die in Gegenwart einer Anzahl zur Beiwohnung derselben commandirter deutscher Officiere, wie mehrerer fremdstaatlicher Militärbevollmächtigten vom 26. bis 28. März d. J. dort stattgehabten Schießversuche veröffentlicht. Es handelte sich bei diesen Versuchen in erster Reihe um eine Erprobung der von der genannten Fabrik neuconstruirten Kupfer= und Stahlcompoundgeschosse, die weniger schreckliche Verwundungen erzeugen und daneben eine weit die der bisherigen Infanteriegeschosse überragende Durchschlagsfähigkeit ausweisen wollten, und um die so lange vergeblich erstrebte Lösung des Problems der Herstellung einer allseitig befriedigenden Geschütz=Metallkartusche. Beide Bestrebungen können nach dem erwähnten Bericht als erfolgreich erachtet werden. Die Einführung von Metallkartuschen bei der deutschen Feldartillerie wird schwerlich noch lange auf sich warten lassen.

— **Zur Geschäftskenntniß.** Die einem Commissionär und dann einem ferneren (am Börsenplatze wohnenden) Commissionär ertheilten Commissionsantrag an Letzteren zustehende Forderung auf Herausgabe der eingekauften Werthpapiere kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, der Committent nicht unmittelbar gegen den ferneren Commissionär geltend machen, wenn der erste Commissionär diese Forderung seinem Committenten nicht cedirt hat.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 12 Personen, davon wurden 10 bei einer abermaligen Razzia in den Glacis und in den Herbergen aufgegriffen. — Ein Arbeiter wurde wegen Fälschungen, die er sich erlaubt, verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben. — Ein Schiffsgehilfe, der sich durch seine Trunkenheit den Passanten der Culmerstraße lästig machte, wurde arretirt. — Ein rothes Vorhängetuch ist beim Tivoligarten gefunden worden. Eigenthümerin möge sich auf dem Polizei=Commissariat melden.

Aus Nah und Fern.

— * **In Cincinnati (Nordamerika) fand ein Feuer statt,** welches binnen einer Virtelstunde den Tod von 15 Personen verursachte, ohne daß das Gebäude, in welchem das Unglück sich ereignete, großen Schaden erlitten hätte. Ein Knabe, der ein Gefäß mit zwei Gallonen Benzin trug, stolperte als er gerade bei einer Druckerpresse vorbeiging, unter der eine Gasflamme brannte. Der leicht entzündbare Spiritus brach in eine Flamme aus, die unverzüglich die auf Trockenschnüren hängenden Papierbogen ergriff, und durch diese den Fahrstuhl und die anstoßende Treppe erreichte. Dies waren die einzigen Mittel des Entkommens aus dem fünften Stockwerk, wo ungefähr 20 Mädchen mit Buchbinden beschäftigt waren. Mehrere von ihnen eilten auf das Dach und retteten sich auf diese Weise. Vier stürzten sich aus den Fenstern und blieben bei der großen Höhe auf der Stelle todt. Doch nicht dies allein, es wurden dabei auch noch einige Männer, welche die Mädchen in ihrem Falle aufzufangen versuchten, erheblich verletzt. Ein braver Bursche ergriff ein vom Dache herabhängendes Tau und hielt es stramm indem er damit zurücktrat, so daß die Flammen es nicht erfassen konnten, und zwei Mädchen erreichten durch dieses Mittel sicher den Erdboden, dann begann er an dem Tau hinaufzuklimmen, um andere noch oben befindliche Personen zu retten, als unglücklicherweise das Tau durchbrannte und der Mann aus der furchtbaren Höhe herabstürzte. Er wurde todt aufgehoben. Zehn Mädchen wurden auf ihren Plätzen erstickt vorgefunden, während ihre Kleider nicht einmal versengt waren.

— * **(Massen-Hochzeit.)** Am Landungsplatze der Einwanderer in New-York sah man kürzlich eine Gesellschaft von 24 gut aussehenden Männern, deren Gesichter eine große Erwartung ausdrückten. Der Dampfer Werra kam an und unter den 418 Zwischendeckpassagieren befanden sich 24 rothwangige und flachshaarige Mädchen im Alter von 17—21 Jahren, welche eiligst die Landungsbrücke passirten und mit Ungeduld die Regulirung ihrer Papiere erwarteten. Als dies endlich geschehen, stürzten sie alle 24 auf jene 24 Männer zu, welche sie mit offenen Armen empfingen. Die Männer waren aus Mauch-Chung in Pennsylvania, wo sie in Kohlengruben arbeiten. Dort ist es ihnen unmöglich, sich mit einer Frau zu versehen, und kurz entschlossen hatten sie einen Vertreter nach Ungarn entsendet, mit dem Auftrage, 24 arbeits- und heirathslustige Mädchen hinüber zu bringen. Die Männer schienen mit ihren Frauen äußerst zufrieden zu sein. Die acht und vierzig glücklichen Menschen reisten Abends nach Mauch=Chung ab, wo sofort die vier und zwanzig Hochzeiten stattfanden.

— * **Das Aufblasen des Kalbfleisches** hatte einem Fleischermeister und Händler in Landsberg ein Strafmandat eingetragen Das hiesige Schöffengericht aber hat die Angeklagten sämmtlich freigesprochen, weil sie aufgeblasenes Kalbfleisch direct nach Berlin geführt und ein Verkauf hierorts nicht stattgefunden habe. Die Herren Schöffen bestrafen also nicht die Unthat, sondern sind zufrieden, wenn sie nicht mit darunter leiden! Die Berliner Polizei hat übrigens gegen das Aufblasen des Fleisches neuerdings das Verbot verschärft.

— * **(Ein Grüß-Ukas.)** Der Director eines pommerschen Kreisgerichts erließ an seine Untergebenen jüngst folgende Vorschrift: „Es ist zur Wahrnehmung des Directors gelangt, daß einzelne Beamte nicht mit dem ganzen Respect ihre Vorgesetzten auf der Straße grüßen, welcher ihnen gebührt. Zur Aufrechterhaltung der guten Ordnung in dieser Materie wird deshalb Nachstehendes vorgeschrieben: Jeder der genannten Beamten, welcher dem Director oder einem der Herren Richter begegnet, hat an demselben zur rechten Seite vorbeizugehen und in Entfernung von zwei Schritt vor dem Begegnenden eine Verbeugung zu machen und den Hut bis in die Gegend des Knie's herunterzubringen.

— * **Gedächtnißverlust oder Simulation?** Von Venedig aus ergeht an deutsche Behörden eine Recherche in einer ganz mysteriösen Angelegenheit. Im October des vergangenen Jahres ließ sich ein jüngerer, nobel gekleideter Herr von Venedig nach Murano von einem Gondolier befördern. Mitten während der Fahrt entledigte er sich seiner Werteffecten und stürzte sich in die Fluth. Den Bemühungen seines Fährmannes und anderer Schiffer gelingt es, den Lebensmüden zu retten, und man bringt denselben in das Spital in Venedig. Lange Zeit mit dem Tode ringend, — durch seine That hatte er sich eine lebensgefährliche Krankheit zugezogen, — war er im Frühjahre im stande, auf die an ihn gestellten Anfragen Antwort zu ertheilen. Das Interessante an der Sache ist nun, daß der Selbstmordskandidat hartnäckig behauptet, seit jener Zeit, d. h. also von dem Termin ab, an dem er das Boot betreten, absolut das Gedächtniß verloren zu haben. Er will weder von seinem Sturz in die Tiefe etwas wissen, noch besinnt er sich auch seines Namens, Herkunft und Heimath. Gewiß ein ganz merkwürdiger, schwer zu lösender Fall! Da der „Unbekannte“ (trotz des Gedächtnißverlustes?) mehrere Sprachen sehr gewandt spricht, so ist es selbst schwer, festzustellen, welcher Nationalität er angehört. Doch vermuthet man, in ihm einen Deutschen vor sich zu haben, und wie die körperliche Untersuchung erwies, ist er Israelit.

---

ehe sie mit den Ihren den Hof verläßt. Aber Alles ohne Aufsehen!“

Weber, durch dieses Vertrauen höchst geschmeichelt, versprach Pünktlichkeit und Gehorsam. Franziska beschied ihn rasch von sich, denn sie hörte soeben von mehreren Stimmen ihren Namen rufen und bald sah sie eine fröhliche Schar näher kommen, an ihrer Spitze Harry von Römer.

„Wir haben Dich gesucht, theure Franziska“, rief er, während er ihre Hand zärtlich an seine Lippen drückte. „Denke Dir, Frau von Sander hat die köstliche Idee, nächstens in ihrer Stadtwohnung „Lebende Bilder“ zu veranstalten Sie richtet an Dich die Bitte, die Dorothea aus Goethe's „Hermann und Dorothea“ — den Hermann wird meine Wenigkeit darstellen — ferner Iphigenia in Aulis und schließlich die Mondgöttin Selene zu verkörpern.“

Ein allgemeines Gespräch über dieses Thema begann, an welchem Franziska den lebhaftesten Antheil nahm.

Da verkündete eine in der Nähe aufsteigende Rakete den Beginn des Feuerwerks.

Die Gesellschaft stob auseinander, um Mäntel und Tücher herbeizuholen.

Harry ließ es sich nicht nehmen, einen leichten Radmantel auf Franziska's weiße, glänzende Schultern zu legen. Er drückte dabei sein Gesicht in die duftende Fülle ihres Haares. Sie bog lachend den Kopf zurück; da schloß er den kleinen lachenden Mund mit seinen Lippen.

Das Feuerwerk sollte auf dem kleinen Teich auf einem verankerten Kahn abgebrannt werden. Man eilte daher in den Garten, welcher feenhaft erleuchtet war.

Schnüre von bunten Lampen zogen sich in zierlichen Bogen von Baum zu Baum; sämmtliche Fußwege waren zu beiden Seiten von bunten Lämpchen eingefaßt. Hier strahlte in einer Grotte ein rother, dort ein blauer Schein. Dort war eine Ehrenpforte wie aus lauter Licht errichtet, und da, auf einem grünen, glatten Rodell, waren aus kleinen Lämpchen die riesengroßen Namen des Brautpaares zusammengesetzt. Von Weitem sah es aus, als ob ein feuriger Riesenfinger die Buchstaben auf dunkelgrünen Sammet geschrieben habe.

Es kam Franziska, die gern allein sein wollte, sehr gelegen, daß Harry wegen einer Anordnung noch einige Minuten im Hause zurückbleiben mußte.

„Ich bleibe bei Mama“, rief sie ihm zu und noch ehe er sie zurückhalten konnte, war sie ihm entschlüpft

Harry wußte nicht, daß Frau von Wendland nach all den Aufregungen und Anstrengungen des Tages und nach den kurz zuvor beendeten Genüssen der wohlbesetzten Tafel das lebhafte Bedürfniß gefühlt hatte, sich in beschauliche Ruhe zurückzuziehen.

Sie hatte ein entlegenes stilles Zimmer aufgesucht und war auf einem Ruhebette bald in tiefen Schlummer gesunken. Das Prasseln der ersten Rakete vermischte sich mit den tiefen Athemzügen der Schlafenden.

Franziska zog das schwarze Spitzentuch tiefer auf die Stirn und huschte einen Seitenweg entlang, während auf dem Hauptwege die bunte, geputzte Menge lachend und fröhlich plaudernd dem kleinen Teiche zustrebte. Es erhöhte das Interesse an dem zu erwartenden Feuerwerk, daß es ein junger Herr aus der Gesellschaft mit Hilfe eines Fachmannes abzubrennen beabsichtigte.

Er hatte ganz effectvolle Ueberraschungen versprochen und hielt Wort, denn es war in der That ein glänzendes, pyrotechnisches Schauspiel, daß sich den entzückten Augen der Gäste darbot. Ein Schwarm Leuchtkugeln stieg soeben kerzengerade in die Höhe und streute bunte Lichter herab, eine glänzende Rädersonne folgte. Gleichzeitig begann, hinter Gebüsch verborgen, eine kleine, gutgeschulte Kapelle ihre munteren Weisen.

Es war ein Summen und Lachen, ein Necken und fröhliches Zurufen.

Unbemerkt vermochte Franziska das kleine Glashäuschen zu erreichen. Hier in dieser Gegend des Parkes war Alles still und einsam.

(Fortsetzung folgt)

— * **Ein tollkühner Sprung.** Ein berühmter Schwimmer aus Washington, Professor Robert Odlum, wollte „berühmter“ werden und sprang daher am Nachmittag des 19. d. M. von der 135 Fuß hohen Brooklyn-Brücke in den East River, büßte aber diese Verrücktheit mit dem Tode. Odlum hatte einige Tage zuvor die Polizei um die Erlaubniß gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei Grund hatte, zu glauben, daß er trotzdem sein Vorhaben ausführen werde, ließ sie die Passanten strenger überwachen. Am genannten Tage fuhr nun ein Wagen, in welchem eine auffallend geputzte Person saß, über die Brücke, und während die Polizei ihre Aufmerksamkeit auf diese Person, natürlich einen Genossen Odlums, concentrirte, kletterte Odlum das 9 Fuß hohe Gitterwerk hinauf, balancirte an der Spitze einen Augenblick, streckte dann seinen linken Arm im rechten Winkel zum Körper aus, erhob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprang, mit dem linken Fuß voran, hinunter. Etwa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Bleistift, dann neigte sich der Körper ein wenig, wahrscheinlich infolge des Windes; Odlum bog seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendikuläre Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann, sich wie einen Ball zusammenzurollen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Körper rückwärts gebogen. Auf drei Minuten verschwand er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Boyton, welcher sich in einem Boot in unmittelbarer Nähe befand, leistete Odlum die erste Hilfe. Als man ihn auf Deck eines Schiffes legte, sah man, daß nicht nur sein Schwimmkostüm, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anpralls geborsten war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Lungen zischend in die zerrissenen Gewebe fließen. Odlum erlangte so weit sein Bewußtsein wieder, um zu fragen, ob er einen „guten Sprung“ gethan habe. Dann schoß ihm das Blut aus dem Munde, und eine halbe Stunde darauf war der Mann todt. Die Section ergab, daß jede Rippe gebrochen, und alle inneren Organe zerrissen waren.

— * **Die Heirathsgeschichte** des kalifornischen Millionärs Alexander Montgomery hat einen urkomischen Verlauf genommen. Montgomery klagte auf Scheidung von seiner Frau, weil er behauptete, von ihrer Schwester mit dem Revolver in der Hand gewaltsam zur Trauung gezwungen worden zu sein. Die Frau, mit der er lange vorher zusammengelebt hatte, gab ihn frei, wenn er ihre beiden Kinder versorgen wolle. Nachdem die Heirath annullirt war, ging Montgomery hin und heirathete — die Mutter seiner Kinder zum Staunen von San Franzisko freiwillig.

— * **(Wahlnachspiel.)** Zwei Berliner Einwohner sind wegen Vergehens in Beziehung auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte (unberechtigte Abgabe eines Stimmzettels bei der Wahl zum Reichstag) durch rechtskräftige Erkenntnisse des Berliner königl. Schöffengerichts und Landgerichts II. mit vierzehn Tagen Haft bezw. vier Wochen Gefängniß bestraft worden.

— * **(Allerlei Notizen.)** Rostow (am Don). In der Nacht von Sonntag auf Montag entgleiste der nach Woronech gehende Passagierzug unweit Rostow. Die Locomotive grub sich in einen Hügelabhang ein, die Waggons stürzten übereinander und wurden, mit Ausnahme der drei letzten zertrümmert. 19 Personen sind verwundet, darunter 9 schwer, und 4 Personen wurden getöetet, darunter 3 Eisenbahnbeamte. — In den letzten Tagen haben heftige Stürme, zum Theil begleitet von Hagelschlag, ganz Belgien durchtobt und schweren Schaden in Gärten, auf den Feldern und an Gebäuden angerichtet. Am schlimmsten wühtete das Unwetter in der Provinz Namur. Morgens um 11 Uhr erdröhnte plötzlich bei bedecktem Himmel ein Donnerschlag, dann brach der Sturm los und Hagelschlag zerstörte alles, Gemüse, Früchte, Pflanzen, Bäume, zahllose Scheiben flogen in Stücke; überall fand man auf den Feldern Massen todter Vögel. Seit 1876 hatte man solchen Sturm nicht erlebt. Stundenlang herrschte nächtliches Dunkel. — In Dresden fand am zweiten Feiertag, vom schönsten Wetter begünstigt, die Ruder-Regatte statt, an welcher auch der Berliner Ruder-Club startete und die beiden Hauptrennen gewann, beste Vierer und Vierer für Juniors. Im ersteren erhielt er den von dem König von Sachsen gestifteten Ehrenpreis, eine wundervolle Bowle mit gleichem Untersatz in Silber und Gold. — Die große Möbelfabrik von Gebr. Herrmann New-York ist abgabrannt. Der Schade ist 1 Million — In der kalten Nacht zum 16 Mai sind in St Gallen 110 Schafe erfroren — Ein Glücklichmacher. Der Marquis von Nottinsec stößt vergnügt seinem Freunde in die Seite: „Mein Lieber, ich habe Eine glücklich gemacht!“ — „Wie das?“ „Man wollte mich mit einem liebenswürdigen jungen Mädchen verheirathen, aber ich habe verzichtet.“

Telegraphische Depeschen
der Thorner Zeitung.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hatte eine sehr gute Nacht. Das Befinden ist recht zufriedenstellend.

London, 30. Mai. Wie die Daily News berichten, ist die Antwort Rußlands auf die englischen Vorschläge in der Afgahnenfrage eingegangen. Dieselbe löst die ganze Grenzfrage in befriedigender Weise.

Warschau, 30. Mai. Wasserstand gestern 1,83, heute 1,58 Meter, fällt weiter.

Fonds- und Producten-Börse.
Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn

Thorn, den 30. Mai. 1885.

Wetter: heiß.

Weizen flau, ohne Angebot inländischer 125 pfd. hell 162 Mk 128 pfd. hell 164 Mk

Roggen, flau transito 118/23 pfd. 98/102 Mk inländischer 119 pfd. 128 Mk 123/4 pfd. 132 Mk

Gerste, Futterw. 104—117 Mk

Erbsen Futterwaare 108—117 Mk

Hafer geringer 112—115 Mk mittler 118—122 Mk feiner 123—129 Mk

Wicken 85—94 Mk

Lupinen 60—67 Mk

Alles pro 1000 Kilo

Telegraphische Schlußcourse,

Berlin, den 30. Mai.

		29./5. 85.
Fonds: fest.!		
Russ. Banknoten	207—25	206—30
Warschau 8 Tage	207—05	205—60
Russ. 5proc. Anleihe v 1877	97—50	97—40
Poln. Pfandbriefe 5proc.	63—30	63—10
Poln. Liquidationsbriefe	56—90	56—90
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—60
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—10	100—90
Oesterreichische Banknoten	164—10	163—70
Weizen, gelber: Juni-Juli	171	171—75
Sept.-Octob.	178—25	179
loco in New-York	99	100
Roggen: loco	146	146
Juni-Juli	146—50	146—70
Juli-August	148—75	149
Sept.-Octob.	153	153—25
Rüböl: Mai-Juni	50	50—10
Septbr-October	51	51—10
Spiritus: loco	43—80	43—80
Mai-Juni	43—60	43—60
August-Sept.	45—40	45—40
Sept.-October	45—90	45—80

Reichsbank-Disconto 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 30. Mai 1885.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
29.	2hp	763,3	+ 25 0	S 1	4	
	10h p	762,2	+ 17.6	S 1	0	
30.	a	761,3	+ 18.5	S 1	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. Mai. 2.53 Meter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rogowko** Band II Blatt 8 auf den Namen des Besitzers **Friedrich August Kirchner** eingetragene Grundstück

am 3. August 1885,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Terminszimmer IV. versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1343,10 M. Reinertrag und einer Fläche von 75,5668 Hektar zur Grundsteuer, mit 450 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. V. K. 24/85.

Thorn, den 21 Mai 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni tritt in **Dossoczyn** im Kreise **Graudenz** eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in **Garnsee** erhält.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Burg Belchau, Sapten, Malenkowo Schillingsdorf Kleinmokrau, Walddorf, Bingsdorf, Sarosle, Grünfelde.

Danzig, den 28. Mai 1885.

Der Kaiserl. Ober-Post-Director.

Reisewitz.

Oeffentliche Auktion.

Am Montag den 1. Juni cr.

Vormittags 9 Uhr

werde ich beim Schulzen **Biellitz** in **Schillno** ein daselbst in Verwahrung gegebenes **Pferd** öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 30. Mai 1885.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Eisschränke,

bekannt als gute Construction empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. Wardacki,
Thorn.

Lungenleidende

finden sichere Hülfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunckel, Kötzschenbroda.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung“, „Berliner Tageblatt“** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für

alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**

Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn vertreten durch **Ernst Lambeck (Thorner Zeitung)**

Freiwillige
Versteigerung.

Montag, den 15. Juni cr.
und die nächstfolgenden Tage

werde ich die zur **S Löffler**'schen Concursmasse gehörigen

Lederbestände

im Auftrage des Verwalters Herrn **von Wallersbrunn** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zum Verkauf kommen verschiedene größere Parthien von:

Sohlleder, Brandsohlledern, Fahlledern, Kipsbrandsohlledern, schwarzen und braunen Kipssen und sämmtliche Artikel für Schuhmacher.

Die Auction findet **bestimmt** statt. Das Lederlager hat einen Taxwerth von mehr als 9,700 Mark

Inowrazlaw, 30. Mai 1885.

von Hohendorff,
Gerichtsvollzieher in Inowrazlaw.

Plomben,



Künstliche Zähne

werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.
Neustädter Markt No. 257
neben der Apotheke.

Herren-Anzüge. Herren-Paletots. Herren-Wäsche. Knaben-Anzüge.

Grösste Auswahl.
Billige Preise.

M. BERLOWITZ,
Butterstr. 94.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine **Badeanstalt** eröffnet und bittet um hochgeneigten Besuch. Wasserwärme 16 Grad.

J. Dill.

Mein
Confirmanden-Unterricht

beginnt Montag, den 1. Juni cr. Vormittags 11 Uhr für die Knaben und um 12 Uhr für die Mädchen.

Jacobi, Pfarrer.

Königl. Preuss. approb. Zahn-Arzt
E. Klemich,
aus Bromberg,

ist Sonntag, den 31. Mai in Thorn, Hôtel Sanssouci zu consultiren.

Schmerzlose Operationen mit Lachgas.

Mein auf der **Großen Mocker** bei Thorn, unmittelbar am Mocker-Bahnhof und Chaussee gelegenes

Grundstück No. 60,

bestehend aus einem bequem und fein eingerichteten Wohnhaus nebst Obst- u. Gemüsegarten, Wiesen und Ackerland bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Gorzno bei Strasburg, Westpr.

A. Holtz.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz

zur **Heilung, Erhaltung** und **Stärkung der Sehkraft,**

Seit mehr als **40 Jahren** hergestellt vom Apotheker **Dr F. G. Geiss,** Nchf. Aken a. d. E.

Direckt zu beziehen in Flaschen à 3, 2 u. 1 M. in Original-Verpackung mit mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E. sowie auch ächt zu haben in den autoris. Niederlagen in

THORN bei Apotheker **J. MENTZ.**

Hochfeine, frische Niederunger Tafel-Butter versendet, täglich frisch, in Postkübeln von 8 Pfd. Inhalt franco gegen Nachnahme für 7 Mrk. 50 Pf.

Friedrich Gricksch, Gutsbesitzer in Kl. Kryszahnen bei Seckenburg, Ostpr.

Ein Paar flotte ungarische

Vollblut-Pferde

(Jucker) stehen zum Verkauf.

Näheres beim Oberroßarzt **Schmidt.**

Kissner's Restaurant.

Täglich **Concert** u. **Gesangsvorträge.**
Anfang 7 Uhr Abends.

Damen, welche bereits für Engros-Geschäfte Canevas-Stickereien gefertigt, **schnell** und **gut** liefern können, beschäftigt **dauernd:** Wilhelm Kroner, Berlin S. Neue Jakobsstr. 6.

Eine Wohnung v. 6 Z. u. Zub., Altstdt. Markt 299, II. Tr. ist versetzungshalber sogl. z. v. Anf. in d. Exp. d. Ztg. oder bei Amtsrichter Kauffmann in Graudenz.

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet nach vorne sogleich zu vermiethen.
Seglerstraße 140.

---

1 m. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

In unserem Neubau Breitestraße 88 ist die Bell-Etage, best. a. Entree, 6 Zimmern, Badestube, Wasserleitung 2c. 2c. per 1. Juli resp 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Limonadensäfte.

SELTERWASSER-VERKAUF

mit destilirtem Wasser

Glas- und Flaschenweise

von

Adolf Majer
Droguenhandlung.

Königl. privileg. Raths-Apotheke

Breitestrasse

frische Füllungen sämmtlicher Mineralwässer sind eingetroffen.

Vaseline-Seife

von **Bergmann u. Co., Köln,**

bewirkt eine geschmeidige, blendend weisse Haut, à St. **50** Pfg. Allein Depôt bei:

Ad. Majer.

Dr. Clara Kühnast,
amerikanische Zahnärztin.
— **Culmerstraße 319** —

Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Zwei Stuben, Küche, Kammern und Bodenraum, 3 Tr. hoch zu vermiethen

Albert Schultz.

---

1 gut mbl. Zim. z v Gerechtestr. 118.

---

1 schön möbl. Zim Gerechtestr 122, III.

Feinste

Matjes-Heringe

empfiehlt

Oskar Neumann.

Curse für deutsche und dopp. ital. Buchführungen, Correspondenze, kaufm. Rechnen u in d. Comtoirwissensch. Ausbildung zur Selbstthätigkeit — Placementnachwsg. **Hugo Baranowski.** Culmerstr. 320. II.

Briefbogen

mit 14 Ansichten Thorns, à 5 Pf., in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Große Wohnung

mit Pferdestall und Wagenremise ist vom 1. October d. J. in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, in welchem Herr Zahlmeister **Mann** wohnt, zu verm.

W. Pastor.

Sensen

Thorner Jahrmarkt.

W. Pommerening,
Schmiedemeister.

---

2 Mittelwohnungen 2. Linie Bromb Vorstadt von sofort zu vermiethen.

W. Pastor.

St. Annenstraße 179, 6 Zimmer mit Zubehör, ganz oder getheilt zu verm. Näheres Jacobsstr. 318, 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. u. Cab. v. sof. z. verm. Gerechtestraße 106 part.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 214.

Ein möbl. Zimmer a. mit Beköstigung zu verm. Elisabethstraße 6, 3 Trep.

---

1 möbl. Zim. Bäckerstr. 223, 1 Tr v.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Kaufmann Herrn **Simon Rosenbaum** findet heute Morgens 8 Uhr vom Trauerhause St. Annenstraße 180 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.
Gewerbliche Fortbildungschule.
Sonntag, den 31. Mai,
Vormittags 11½ Uhr

findet in der Aula der Knabenmittelschule der Schluß des ersten Schuljahres statt, mit welchem Erstattung eines kurzen Berichts über die Entwickelung der Schule und Vertheilung von Prämien verbunden wird.

Die Herren Meister der der Schule angehörigen Gesellen und Lehrlinge sowie alle Freunde des gewerblichen Bildungswesens laden wir zu der Feier ergebenst ein.

Thorn, den 28. Mai 1885.
Der Vorstand.

Polizeil. Bekanntmachung.
Nachstehende Bekanntmachung des hiesigen Königlichen Landraths-Amts:

„In einem Theil des Regierungsbezirks Marienwerder sind die Menschenblattern ausgebrochen und drohen größere Dimensionen anzunehmen.

Als das sicherste Mittel gegen die Menschenpocken ist durch die Erfahrung die Einimpfung der Schutzpocken nachgewiesen. Die Ortsbehörden des Kreises werden daher angewiesen, auch nicht impfpflichtige Personen aufzufordern, sich ohne Kosten für sie in den Impfterminen bei dem diesjährigen allgemeinen Impfgeschäftrevacciniren zu lassen.

Brechen in einem Hause Pocken aus, so haben sich sämmtliche ansteckungsfähige Individuen d. h. solche die nicht nachweislich in den letzten 5 Jahren die Pocken überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft sind, der Schutzpockenimpfung zu unterwerfen, während in dem Fall, daß in einer Ortschaft in drei verschiedenen Familien Blattern auftreten sollen, sämmtliche Bewohner der bezüglichen Ortschaft sich einer Zwangsimpfung bei Vermeidung der im § 327 Str. G. B. vorgesehenen Eventualität zu unterwerfen haben.

Thorn, den 5. Mai 1985.
Landrath **Krahmer**

bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß sich die Personen, welche kostenfreie Impfung wünschen, am Schlusse der jedesmaligen Impftermine in dem betreffenden Impflocal einfinden können.

Die Impftermine und Locale werden später veröffentlicht werden.

Thorn, den 26. Mai 1885.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der Neubau eines Buschwärter-Dienst-Etablissements zu **Bienkowko-Kämpe** nahe **Kulm** incl. Materialienlieferung veranschlagt zu rot: 10000 Mark soll im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist auf

Sonntag, den 13. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr

Termin im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, zu dem Bezügliche Offerten mit der Aufschrift: „Neubau des Buschwärter-Etablissements Bienkowko-Kämpe verschlossen und portofrei einzureichen sind, deren Eröffnung dann in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer erfolgen soll. Die der Ausschreibung zu Grunde gelegten Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus, Offertenformulare sind daselbst gegen 1 M. Copialien zu beziehen.

Kulm a. W., den 27. Mai 1885.
Der Königliche Wasser-Bauinspector.
Fr. Bauer.

Auction.
Dienstag, den 2. Juni,
10 Uhr Vormittags
werden im Bürger-Hospital Nachlaßgegenstände versteigert.

Der Magistrat.

Der am **1. Juni cr.** in **Mocker** zum Verkauf des Dampfdreschkastens anstehende Termin wird hiermit vorläufig aufgehoben.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gewerbe-Schule.
Die Schülerinnen, die am Unterricht i. d. Buchführung, u für Putz theinehmen wollen, bitte sich schleunigst zu melden.

Krieger  Verein.
Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr
im Schützenhause
Sitzung des Vorstandes und der Mitglieder sämmtlicher Festdeputationen.

Vollständiger Ausverkauf
von
Max Cohn,
Breitestraße 450.

Um mit meinem enorm großen Waarenlager
Bis Ende Juli
anderer Unternehmungen halber
vollständig zu räumen, eröffne ich mit dem heutigen Tage
einen wirklich reellen
Ausverkauf
aller Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren, Glas, Porzellan, Haushaltungsartikel
zu enorm billigen Preisen.

Sämmtliche
Lederwaaren
als: Portemonnaies, Port-Tresors, Schreibmappen, Photographie-Albums, Damentaschen hoch- und mittelfeine, Promenaden-Damen-Necessaires; ferner: Schreibzeuge, Rauchservice, Rauchtische, Consolen und Ecketogeren, Kammkasten, Kammnecessaires, Nähchatullen, Reisekoffer, Reisetaschen, Reisekörbe, Damen-Markt-u-Handkörbe habe ich um

20 bis 25%
in den Preisen heruntergesetzt.

Die Restbestände von Toilette-Artikeln:
feine Parfüms, Oele, Kämme, Zahn- u. Nagelbürsten, Kopf- u. Taschenbürsten, Schlipse, Cravatten.

Die neuesten Sachen in Damen-Schmuckgegenständen
als: Broches, Haarpfeile, Spangen und Armbänder 2c. 2c.

Ferner Alles auf Lager habende in Porzellan- u. Glas-Waaren, täglichen Gebrauchs-Artikeln:
Teller, Tassen, Terrinen, Compotieren, Wasser-, Wein- und Grog-Gläser; Tisch- und Hängelampen, Ampeln, Vasen, Vogelkäfige, Waschständer, lackirte und rohe Eimer, dergleichen Waschschüsseln, eine überraschende Auswahl in altdeutschen Bierseideln und Steinkrügen, Wassersturzkaraffen,
verkaufe ich von jetzt ab, um schnell damit zu räumen,
zu Fabrik-Preisen vollständig aus.

Max Cohn,
Breitestraße 450.

Eröffnung!
Sonnabend, den 30. Mai 1885.
Nach **fünfjährigem Prozeß** mit dem Magistrat und Amtsvorstand zu **Podgorz** ist es uns endlich gelungen ein obsiegendes Erkenntniß durch alle Instanzen und die Kosten zu erringen. Es gereicht uns zur besonderen Ehre

Podgorz's ältestes und renommirtestes Restaurant

wieder dem geehrten Publikum übergeben zu können und werden wir dasselbe unter der Firma:

Gasthaus
von
E. Trenkel

weiterführen.

Indem wir stets bemüht sein werden den **alten guten Ruf** des Locals, welches wir bei der Wiedereröffnung vollständig renovir haben, aufrecht zu erhalten, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
F. & E. Trenkel, Podgorz.

Wiener Café
(Mocker.)
Montag, d. 1. u. Dienstag, d. 2. Juni cr.:
Humoristische Soirée
der
Norddeutschen
Quartett- und Concert-Sänger
(früher **Strack**).
Herren:
Spitzeder, Schreyer, Wallburg, Mewes, Kluck und **Sammter.**
Anfang 8 Uhr.
Entrée à Person 60 Pfennige.
Kinder zahlen 20 Pfg.
Billets à 50 Pfg sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn
Wilh. Schulz, Breite Straße 4
zu haben.
Programme an der Kasse 10 Pf.

☞ 1 Küchen-, 2 Kleider- und 1 Wäschespind aus Fichtenholz zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß am Sonntag, den 31. Mai der

Thorner Raths-Keller

wieder eröffnet wird und empfehle stets
frisch auf Eis
Helles Lager-Bier,
dunkles Export-Bier,
Münchener „Augustiner" Bier,
Weine und exquisite Küche.

J. Schlesinger.

Mailuft! Mailuft! Mailuft!
Zum allerletzten Male:
Sonntag, den 31. Morgens von 3 Uhr ab:
Wer noch mal will —— Früh-Concert u. Tanz
Nachmittags von 3½ Uhr ab:
„Frei-Concert" sowie alle folgenden Sonntage.

F. Kadatz.

Montag, 1 Juni, Nachmittag 4 Uhr, Schuhmann's Restaurant **Vortrag** nebst Experimentalproduktion über rationelle Behandlung von Saamenhefe und Erzeugung von Preßhefe. Eintritt Jedermann frei.

Leopold Dattner aus Oswięcim, Galizien.

Für die wärmere Jahreszeit empfehlen wir

Spitzen-Fichus u. Umhänge

in den neuesten Facons und machen ergebenst darauf aufmerksam, daß die Preise für

Frühjahrsmäntel, Umhänge u. Jaquetts

der vorgerückten Saison wegen **ganz bedeutend herabgesetzt sind.**

S. Weinbaum & Co.
Altstädtischer Markt 430.

Bade-Anstalt
Grützmühlenteich.

Meine ganz neu renovirte **Bade-Anstalt** steht dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Preise:

Bassin ohne Wäsche à Pers.		15 ₰
„ „ f. Schüler		10 „
Celle „ „ à Pers.		20 „

Abonements.

Für d. Saison ohne Wäsche	6 M.	— „
„ „ „ W. f. Schül.	4 „	— „
„ Celle Dutz. Billets	2 „	— „
„ Bassin „ „	1 „	50 „

Abonements und Dutz. Billets sind in der Cigarren-Handlung des Herrn **F. Reinert** Gerechte Str. Nr. 110 und in der **Bade-Anstalt** zu haben.

Auch stehen mehrere neue
Gondeln
zur gef. Benutzung.

Achtungsvoll
F. Szymanski.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** und eine **Bowle** billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.



Heute Sonntag, den 31. cr.
bei schöner Witterung
½stündliche
Spazierfahrten
von 3 Uhr Nachmittags ab
nach
Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei
mit den Dampfern
„Prinz Wilhelm" und **„Coppernicus"**
Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

John & Huhn.

Schlüsselmühle.
☞ Sonntag, den 31. d. M. ☜
Concert.
Anfang 4 Uhr. — Entree à 20 Pf.
Ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments No. 11.

Unsere
Omnibusse
halten zu **Spazierfahrten** bestens empfohlen.

Gebrüder Lipmann.



Ein **kleiner junger schwarzer Hund** auf den Namen **„Lullu"** (auch **Manski**) hörend, ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Hellgraue Oefen à 28 Mark, **weiße Oefen** billigst offerirt die Ofenfabrik von **S. Bry.**

Ziegelei-Park.
Heute Sonntag, den 31. Mai 1885
Großes Militär-Concert.
ausgeführt vom Trompeter-Chor des 1. Pomm Ulanen-Regiments Nr. 4.
Anfang **4½** Uhr. — Entree **25** Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies,
Stabstrompeter.

Victoria-Garten.
Sonntag, den **31.** Mai 1885:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle 8. Pomm. Inf-Reg. No 61.
Anfang **5** Uhr — Entree **30** Pfg.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Schützengarten.
Heute Sonntag, den 31. Mai cr.
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der ganzen Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
☞ Anfang 7½ Uhr Abends. ☜
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

Volks-Garten.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Streich-Concert.
Entree pro Person 10 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Nach dem Concert:
☞ **Tanz.** ☜

Holder-Egger.

(Beilage, Illustrirtes Unterhaltungsbatt.)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 124.

Sonntag, den 31. Mai 1885.

Frauen=Liebe und Leben in Kamerun.

In seinen Reisebriefen über das Kamerungebiet bringt Dr. Zöller die folgenden interessanten Schilderungen aus Mapanja: Die Stellung der Frauen ist nach unseren Begriffen Alles andere eher, als eine angenehme. Nicht nur fällt den armen Geschöpfen die meiste und nahezu alle Arbeit zu, sondern sie stellen auch recht eigentlich die Münzeinheit des bei den Eingeborenen umlaufenden Geldes dar. Frauen sind Capital, und wer sich durch besondere Findigkeit im Handel etwas erspart, pflegt sein Vermögen in Frauen anzulegen, wie bei uns in Aktien. Als während meines Aufenthaltes in Mapanja ein junges Mädchen an der epidemisch auftretenden Diphtherin starb, drückten die Nachbarn dem Vater ihr Beileid aus, nicht etwa wegen des Verlustes einer Tochter, eines Kindes, sondern wegen des sehr hohen Geldverlustes. Denn die Tochter würde binnen 1—2 Jahren heirathsfähig und alsdann ein Waaren (in Geld etwas mehr als die Hälfte) Dreißig Pfund Sterling oder 600 Mark werth gewesen sein. Die natürliche Folge dieses Systems ist, daß die Reicheren sehr viele Frauen haben, während die Armen nicht im Stande sind, auch nur eine Frau zu kaufen. Wie bei den Kaffern der Reichthum eines Mannes nach Ochsen, so wird er hier nach Weibern taxirt. Schon für die kleinen, eben erst geborenen Knaben, kaufen vornehme und vorsichtige Eltern zum wenigsten ein Mädchen. Aber die so zu sagen Verlobten pflegen doch erst vom vierzehnten Jahre an zusammenzuleben. Während von vielen Naturvölkern die Geburt von Mädchen als ein Unglück angesehen wird, huldigt man hier gerade der entgegengesetzten Ansicht. Denn die Mädchen sind Geld, baares Geld, während für einen Sohn des Anstandeshalber noch ein Mädchen gekauft werden muß. Also beim Mädchen Gewinnst, beim Sohn doppelter Verlust. Ehebruch soll, obwohl eine hohe Geldstrafe darauf steht, ziemlich häufig sein. Auch behauptet man, daß die Bakwiri=Frauen weiße Männer nicht ungern sähen, daß die Sache aber doch immer bloß ein Geschäft sei. Wie viel Frauen König Masasso von Mapaja — jetzt, da er alt ist, sind es nur drei oder vier — in früheren Zeiten gehabt hat, vermag ich nicht anzugeben. Seine Kinder beziffern sich auf 25 Knaben und 2 noch nicht verheirathete, d. h. noch nicht verkaufte Mädchen. Die gewöhnliche Kleidung der Weiber ist das im größten Theil von Westafrika gebräuchliche Hüftentuch. Aber erstaunt war ich, vor dem Hause eines an der Diphtherie gestorbenen Mannes eine Anzahl ganz nackter Frauen und Mädchen umher spazieren zu sehen. Das sei, sagte man mir, die Trauerkleidung, ebenso wie die Damen bei uns Schwarz anzulegen pflegen.

Von drei bis vier verschiedenen Nationen angehörenden Weißen war mir mitgetheilt worden, daß sie in Victoria=Mundjua, allgemein bekannt unter dem Namen das „Schöne Mädchen von Bonjongo" kennen gelernt hätten und sterblich in sie verliebt seien. Drei von den vieren hätten sie zum Weibe nehmen mögen, wenn nicht der hohe Kaufpreis von 50 Pfund (1000 Mark), der für das Mädchen verlangt wurde, sie zurückgehalten hätte. „Mundjua", sagte man, steht unter dem Einflusse der Mission und die schwarzen Heiligen von Victoria (englische Baptistenmission) verstehen sich auf den Schacher mit schönen Mädchen noch weit besser als die Heiden=Häuptlinge des Gebirges." Als wir kurz vor Bonjongo angekommen waren, meldete mir ein Bursche athemlos, daß Mundjua uns begegnen werde. Als Silva das hübsche Kind zu mir führte, reichte ich ihr, mich vom Sitze erhebend, was Negern gegenüber eine ganz außergewöhnliche Höflichkeit ist — die Hand und sagte, was mir beim Anblick der wirklich auffallend schönen Erscheinung von Herzen kam. „Man hat mir erzählt, Mundjua, Du seiest das schönste Mädchen in diesem ganzen Gebirge. Ich finde, daß man mir die Wahrheit gesagt hat und möchte wünschen, daß Du eine kleine Weile bei uns bliebest. Wenn Du mit uns frühstücken willst, werde ich allerlei hübsche Seidenstoffe für Dich heraussuchen lassen, die Du dann zum Andenken an den weißen Mann mit Dir nehmen kannst." Ein kokettes Lächeln überflog das liebliche Gesichtchen, jedoch ohne daß sie eine Antwort gegeben hätte. Aber ich ließ die kleine weiche Hand nicht eher wieder los, als bis sie zustimmend mit dem Kopfe genickt hatte. Mundjua war nicht blos die schönste Negerin, die ich je gesehen, sondern hätte auch, wenn ihre schwarze Haut urplötzlich weiß geworden wäre, als eine Schönheit gelten müssen. Man denke sich einen Kopf mit lauter kleinen frisirten Löckchen und darunter eine mäßig hohe Stirn. Dann kommt zwischen ein paar mandelförmigen schelmischen Augen eine wohlgeformte Nase. Darunter ein kleiner rosiger Mund mit zwei beim Lachen sich zeigenden Reihen schneeweißer Perlen. Hals, Büste und Wuchs des jungfräulich schlanken Körpers sind tadellos, die nackten Füße klein und zierlich. Im Gegensatz zu den übrigen Weibern reicht das saubere, rosarothe Hüftentuch bis weit über die jugendliche Brust. Und dies Mädchen war schwarz und sogar ein wenig tätowirt. Aber das Schwarzbraun ihrer Hautfarbe war von einer vornehmeren Art, als man es sonst bei Negern findet. Man würde sich sehr täuschen, wenn man glaubte, daß es unter Negern keinen „Teint", keine größere oder geringere Zartheit der Haut gäbe. Mundjua zählte höchstens 15 Jahre; aber sie zeigte doch schon die ersten, ganz leisen Spuren des Verwelkens, das bisweilen sogar schon vor der Reife zu beginnen pflegt, und unter dem Einfluß harter Arbeit die armen Mädchen recht eigentlich um ihre Blüthen= und Rosenzeit betrügt. Aber wer auch verstände hier etwas von Blüthen, von Knospen und Rosen? Lebewohl, Mundjua! Gott gebe Dir einen guten Mann und Alles was eine hübsche kleine Negerin sich wünschen mag."

Die Berliner Drechsler=Innung

beging am Freitag den Tag ihres zweihundertjährigen Besteheus durch einen großartigen Festzug. Mittags 1 Uhr setzte der wohl aus tausend Theilnehmern bestehende Zug vom Kasernenhofe des Kaiser=Alexander=Regiments in Bewegung. Ein Trompeterkorps, im Kostüm des 16. Jahrhunderts, hoch zu Roß, eröffnete den Zug; es folgte das neue Banner und dann der eigentliche Kostümzug. Dem letzteren gingen 8 Lehrlinge in weiten Wämsen voran, ihnen folgte ein Herold mit dem Reichsadler, dann ein Bürgermeister mit 8 Rathsherren. Die Zunftmeister, welche dann einherschritten, waren mit weiten, reich mit Pelz verbrämten Gewändern bekleidet. Von 8 Jungmeistern wurde hierauf die älteste, aus dem Jahre 1797 stummende Gewerbslade getragen, und zwur auf goldener Bahre. Acht Gesellen schritten hinter derselben her. Ein großer Transportwagen, in dessen Hintergrund sich die Büchse des großen Kurfürsten unter rothem Baldachin befand, bildete den Schluß des Kostümzuges. Vorn im Wagen hatte eine „Wippe", einer jener Drehbänke, wie sie 1685 bei Gründung der Innung im Gebrauch waren, Aufstellung gefunden. An der Drehbank wurde fortwährend gearbeitet. Sechs Wagen mit Ehrenjungfrauen, der Vorstand der Drechslereinnuug und die Bannerträger folgten, dann die auswärtigen Deputationen und die Berliner Innungen. Dann kamen 200 Drechslerlehrlinge mit Gewerks=Enblemen, sowie ein Wagen mit verschiedenen im Betriebe begriffenen drehbänkene Maschienen. Zuerst wurde dem Denkmal des Großen Kurfürsten eine Oration gebracht und dort Kränze niedergelegt. Am Fenster des Kaiserlichen Palais saßen der Kaiser und die Frau Großherzogin von Baden und das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand in der Menge donnerndern Wiederhall. Dann gings die Linden hinunter, die Wilhelmstraße hinauf zum Reichskanzlerpalais, in dessen Vorhof Fürst Bismarck erschien, dem gleichfalls ein Hoch ausgebracht wnrde, worauf er mit einem Hoch auf die Innung dankte. Der Kanzler unterhielt sich noch längere Zeit mit dem Obermeister Mayer und erwiderte die während des Festzuges immer erneuten Hochrufe mit dankbarer Verneigung. Dann setzte der Zug programmmäßig seinen Weg bis in das Festlokal fort.

Aus Nah und Fern.

— * (**Die Pferdewurst wird entlarvt.**) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die neueste Nummer der „Allg. Fleischer=Ztg." einen Artikel, in dem sie eine Anzahl Delikatessenwaarenhändler, die Pferdewnrst als Gothaer Cervelatwurst und Knackwurst verkaufen, an den Pranger stellt. Zugleich bringt das genannte Organ Vorschläge, in welcher Weise dieser Täuschung des Publikums abgeholfen werden könnte. U. A. schlägt es vor, daß darauf gehalten werden müsse, daß der Pferdeschlächter wie der Pfandleiher genau über seine Kunden Buch führe. Es sei das kein Verdacht gegen den Mann, sondern gegen die Waare, mit der er handele. Wie das Blatt noch mittheilt, ist bereits eine Petition an die Polizei abgegangen, daß jeder Händler angewiesen werde, Pferdefleischwurst, die er zum Verkauf stellt, als solche zu bezeichnen und daß ferner Fuhrwerke, die zum Vertrieb von Pferdefleisch verwendet werden, einen Vermerk, der dies kund thut, tragen müßten.

Fahrplanmässige Züge

vom 1. Juni cr. ab.

Ankunft in Thorn:	Abfahrt von Thorn:
von Bromberg 7,11 früh. 11,27 Mittags. 5,42 Nachmittags. 9,40 Abends.	**nach Bromberg** 7,22 früh. 12,27 Mittags. 4,9 Nachmittags. 10,18 Abends.
von Alexandrowo 9,51 früh. 12,2 Mittag. 3,29 Nachmittag. 9,44 Abends.	**nach Alexandrowo** 7,45 früh. 12,35 Mittags. 7,10 Abends.
von Inowrazlaw 7,26 früh. 11,16 Vormittags, 5,7 Nachmittags. 9,21 Abends.	**nach Inowrazlaw** 7,27 früh. 12,13 Mittags. 5,50 Nachmittags. 10,18 Abends.
von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.) 9,37 früh. 3,53 Nachmittag. 9,35 Abends.	**nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)** 7,44 früh. 12,28 Mittags. 6,12 Nachmittags.
von Insterburg (Stadtbahnhof.) 7,1 früh. 3,20 Nachmittags. 10,00 Abends.	**nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)** 7,53 früh. 12,17 Mittags. 10,14 Abends.

Der Hagestolz.

(Eine Plauderei.)

Wir befinden uns schon seit Jahren in jenem Stadium der Ueberbildung, so schreibt Gustav Feßler in der Wiener Presse, in welchem das Weib weniger eine Genossin des Mannes, eine Gefährtin seines Ringens und Strebens, als ein Spielzeug desselben ist, anstatt mit ihm zu erwerben und die Bestreitung des Haushaltes zu erleichtern, eine rein zehrende Thätigkeit entfaltet und sich ausschließlich auf das Lieben oder besser das Liebenlassen beschränkt, nur trachtet, den Werth dec Weiblichkeit ins Höchste zu steigern und auszunutzen, hierzu alle erdenklichen äußeren Mittel anwendet, deshalb mehr dem Putze und Vergnügen lebt und so zu einem der theuersten Luxusartikel wird, der ungemein hohe Preise kostet.

Kurz, die Anzahl der Ehen nimmt in so auffallender Weise ab, daß es eigentlich Wunder nehmen muß, daß den gesetzgebenden Körperschaften noch kein Gesetzentwurf á la: lex Julia de maritandis ordinibus vorgelegt wurde. Dieses Gesetz, welches unter Kaiser Augustus erlassen wurde, bestimmte für den Ehemann eine Anzahl von Vorrechten einschneidender Bedeutung, besonders auf vermögensrechtlichem Gebiete, und versuchte es, solcher Art einen Druck auf jene auszuüben, die sich dem Ehestande entziehen und die Anzahl der alten Junggesellen vermehren wollten. Schon damals hatte man mit richtigem Blicke die Beweggründe Ehescheuer erkannt und nicht zum geringen Theile gerade deshalb Vermögensnachtheile mit der Ehelosigkeit des Mannes verbunden, und zwar mit Recht, da einem großen Theile der Hagestolze der Eigennutz die einzige Triebfeder ihres Handelns oder besser ihrer Unterlassung ist

Man ist gewohnt, den alten Junggesellen mit einem besonderen Nimbus zu umgeben, ihn mit ungewöhnlich theilnahmsvollen Blicken zu betrachten und ihm stets Unrecht zu thuen, indem man ihn für besser hält, als er ist. Man bringt ihm in der Regel weit mehr Interesse entgegen, als er verdiente; man ist gewohnt, ihn stets zu hätscheln und benutzt jede Gelegenheit, ihn zu bedauern. Man begeistert sich für ihn, wenn er ausgefranste Manschetten trägt; man geräth in Enthusiasmus, wenn er mit der Miene eines Dulders schildert, wie er den Wäschzettel nachsieht, und hält ihn vollends für einen Helden, wenn er von einem Knopfe erzählt, den er höchst=eigenhändig angenäht.

Der Grund dieser falschen Beurtheilung und Behandlung liegt vor Allem in dem Mangel an klarer Erkenntniß; man unterscheidet nicht und wirft alle Hagestolze in einen Topf. Es giebt nämlich verschuldete und unverschuldete Junggesellen oder, um Mißverständnissen vorzubeugen, Junggesellen aus eigenem Verschulden und Junggesellen durch das Schicksal oder durch Beruf. Die großen Geister, wie Newton, Kant, Schopenhauer, die, in Anspruch genommen von ihrem geistigen Schaffen, keine Zeit finden, sich zu verheirathen, sind keineswegs zu bedauern, weil sie, erfüllt von ihrem Berufe, in ihren Leistungen volle Befriedigung finden, und sie das Bewußtsein, sich mit der Zukunft, mit der Ewigkeit zu verbinden, hinwegträgt über die Bedürfnisse des gewöhnlichen Lebens. Der Junggeselle aus Schicksal oder auch unglücklicher Liebe ist der Einzige von allen drei Gattungen, der in der Regel unsere Theilnahme verdienen würde. Er prunkt nicht mit seiner Einsamkeit, und die kleineren Leiden seines Standes, die er mit dem „verschuldeten" Hagestolze gemein hat, empfindet er nicht, weil ein größeres ihn beschäftigt.

Unser ganzes Interesse richtet sich deshalb auf den „verschuldeten" Junggesellen, den Berufungshagestolz, welcher unserer Theilnahme am wenigsten würdig ist. Dieser gehört zumeist den besseren Ständen an und macht alle Moden mit. Ehemännern gegenüber ist er selbst genügsam, betrachtet sie geringschätzig, wenn sie nur gewöhnliche Cigarren rauchen u. s. w, jungen Frauen gegenüber spottet er über die Philistrosität der Ehemänner, cocettirt mit seiner Freiheit, die er in geeigneten Momenten wieder als beklagenswerthe Vereinsamung benutzt, giebt sich den Anschein eines Unbezwinglichen und veranlaßt auf diese Art manche Frau, ihn zu bezwingen.

In Gegenwart von Mädchen läßt er von Zeit zu Zeit die Aeußerung fallen, daß er die Wirthshauskost nicht mehr vertrage, daß ihm von seinen Schnupftüchern schon wieder ein halbes Dutzend fehle, daß ihm seine Aufwärterin in der letzten Monatsrechnung wieder einen 32. und 33. December verzeichnet habe, daß ihn die Wirthshauskost, die Wäsche und Aufwartung einzig und allein zum Heirathen bringen werden, gewinnt so im Fluge alle Herzen und erregt allgemeine Theilnahme. Man erblickt und würdigt in dem Junggesellen immer nur den Embryo eines Schwiegersohnes oder Gatten, eine Täuschung, die er vorzüglich auszunutzen versteht.

Ein solcher Embryo ist wie die Larve einer Bienenkönigin; man hätschelt und bevorzugt sie in jeder Richtung, nur daß diese; Larve dann wirklich eine Binenkönigin wird, während der Berufsjunggeselle um so wenigee sich zum Ehemann entwickelt, je mehr er mit Aufmerksamkeiten überhäuft wird; eine Thatsache, die schließlich ganz begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß der Junggeselle sehr wohl weiß, worin die Ursache der auszeichnenden Behandlung gelegen und daß diese Ursache „mit dem Gürtel und dem Schleier" und mit ihr diese zuvorkommende Behandlung selbst fällt, daß seine Bedeutung und sein Werth in nichts zerstieben in dem Augenblick, wo der Juggeselle zum sicheren Ehemann geworden ist

Die Frauen also sind es, welchen die Hauptschuld an der Ehelosigkeit unserer Zeit beigemessen werden muß, indem sie einerseits durch ihre Ansprüche — um einen national=ökonomischen Ausdruck zu gebrauchen — sich selbst vertheuern, und dadurch die Nachfrage abschrecken, andererseits aber ihr Angebot in der verkehrten Behandlung der Hagestolze so intensiv machen, daß es die der beabsichtigten entgegengesetzte Wirkung hervorruft und den „Consumenten" wählerisch und unentschlossen macht.

Erst in zweiter Linie ist es der Eigennutz der Männer, welcher die Ehelosigkeit verursacht, und ihr Verhalten ist nach dem Vorstehenden wohl erklärlich. Vor Allem müßten demnach die Frauen „billiger" werden, indem sie anspruchsloser würden. Dann aber, wenn eine Staatshilfe, wie im alten Rom, gegen die Hagestolzen nicht zu erreichen wäre, müßte und dürfte die Selbsthilfe in der empfindlichsten Weise Platz greifen.

Wir wollen zwar nicht so grausam sein, wie die lex Popia et Poppaea, welche bei sonstiger Strafe die Ehe schon für zwanzigjährige Jünglinge vorschreibt; aber der „verschuldete" Junggeselle müßte, wenn er über 30 Jahre alt ist, gesellschaftlich todt gemacht werden, vollkommen unbeachtet bleiben. Die Mädchen müßten sich verpflichten, niemals einen solchen zu bedauern und ihm nie zu glauben, wenn er von der Unerträglichkeit seines Standes spricht und nie mit ihn cocettiren Freilich werden hier den Damen schwere Pflichten aufgebürdet, aber der Erfolg ist zu ihren Gunsten, wenn sie dieselben getreulich erfüllen.

Dann wird so Mancher von den heute so stolzen Hagestolzen das oft langwierige Leiden der Mütter heirathsfähiger Töchter kürzen, und von Allen vernachläßigt und in der Gefahr, außer Curs gesetzt zu werden, würde so mancher von ihnen beim Anblicke eines Hochzeitszuges das wehmüthige Gedicht Göthe's, „Ueber allen Wipfeln ist Rah'" mit dem Schlusse variiren: „Warte nur, balde heirathest auch du."

Bekanntmachung.

Auf Anregung kaufmännischer Kreise eröffnen wir mit dem 1. Juni 1885 bei unserem städtischen Krankenhause ein **Abonnement zur unentgeltlichen Kur** der hierselbst erkrankten

Handlungs-Gehilfen.

Jeder Principal erlangt durch die Einzahlung von 6 Mark jährlich die Berechtigung auf freie Kur eines Handlungsgehilfen in der dafür besonders eingerichteten Abtheilung (für Privatkranke) des städtischen Krankenhauses. Auch jeder Handlungsgehilfe selbst kann für sich auf freie Kur abonniren.

Unter Hinweis auf die den Principalen durch Art. 60 des deutschen Handels-Gesetzbuchs auferlegte Unterhaltungspflicht fordern wir die Kaufleute unserer Stadt hierdurch auf, von der wohlthätigen Einrichtung möglichst zahlreich Gebrauch zu machen

Die Anmeldung zum Abonnement hat bei dem Rendanten des städtischen Krankenhauses, Herrn Buchhalter **Schwartz** (Rathhaus), zu erfolgen, welcher auch die näheren Bedingungen des Abonnements mittheilen und den Abonnementsschein ertheilen wird.

Für die Zeit vom 1. Juni 1885 bis 1. April 1886 ist der Abonnementsbeitrag mit 5 Mark zu entrichten.

Thorn, den 12 Mai 1885.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 i des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Arme, welche aus öffentlichen Mitteln (der Stadt, der Provinz) Unterstützung erhalten, sowie die Familien-Vorstände, bei welchen städtische Pflegekinder untergebracht sind, sind verpflichtet, bei dem Umzuge aus einem städtischen Bezirk in den andern, sich bei den Vorstehern derselben binnen 3 Tagen ab- und anzumelden.

§ 2. Unbeschadet des Rechts der Armen-Verwaltung auf gänzliche oder theilweise Entziehung der Unterstützung werden Zuwiderhandlungen mit 1—9 Mark Geldstrafe oder entsprechender Haft geahndet.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni 1885 in Kraft.

Thorn, den 24. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für den Monat Juni cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 2. Juni cr.
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 3. Juni cr.
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen, wovon wir den betreffenden Eltern resp. Erziehern der Kinder obiger Schulen hierdurch Kenntniß geben

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 29. Mai 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Leitung des städtischen Armendirectoriums ist vom 26. d Mts. ab auf Herrn Stadtrath **Engelhardt** übergegangen, welcher an den Wochentagen in Armensachen 11 Uhr Vormittags auf dem Rathhause (Bureau für Armensachen) zu sprechen ist.

Thorn, den 23. Mai 1885.

Der Magistrat.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauerschen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depôt in Thorn in Adolf Majers Droguenhandlung.

1 möbl. Zimmer u. Cab. 1 Tr. n. v. ist zu verm. Schuhmacherstr. 354.



Otto's neuer Gasmotor

(Patent der Gasmotorenfabrik Deutz).
Ueberall auch in höhern Stockwerken aufstellbar. — Keine besondere Bedienung. Kein Gasverbrauch während der Pausen Jederzeit sofort betriebsfähig.
Otto's neuer Gasmotor ist in **14000 Exemplaren** von zusammen **58000 Pferdekraft** über die ganze civilisirte Welt verbreitet.
Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.
Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellsehaft.
Berlin-Moabit und Dessau.
Gasconsum pro Stunde und Pferdekraft $^{3}/_{4}$—1 Cubikmeter.

Gänzlicher Ausverkauf!

Mein Waarenlager muß zum **1. Juni cr.** geräumt sein, deshalb verkaufe ich die noch vorhandenen reichhaltigen Bestände in

Tapisserie- Kurz- und Woll-Waaren,

bestem **Nähmaterial** etc. zu jedem nur annehmbaren Preise aus.
Aeltere Muster in **Kleiderknöpfen** per Dutzend 10 Pf.

M. Klebs,
Breitestraße 1—3.

DAS MÖBELMAGAZIN
von
Ad. W. Cohn
in Thorn, St. Annenstrasse 187
empfiehlt einem hochgeehrten Publicum sein
wohlassortirtes Lager von Möbeln,
und in seiner eigenen Werkstätte angefertigten **Polstersachen**, von den feinsten Garnituren bis zu den gewöhnlichen Sophas.
Bei **vorzüglicher Arbeit** stelle ich **sehr solide** aber **feste Preise** und bitte ich ein hochgeehrtes Publicum bei vorkommendem Bedarf sich davon zu überzeugen.

Grabdenkmäler.

Atelier
für **Stuck-Arbeiten** und **Vergoldungen** jeder Art.
Alte Grabdenkmäler werden aufs Sauberste renovirt.
S. Goldbaum's Wwe.
Thorn, Kl. Gerberstraße 21.

Grabdenkmäler. **Grabdenkmäler.** **Grabdenkmäler.**

„Goldener Löwe", Mocker.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Etablissement bedeutend vergrößert, verschönert habe, und sich solches mit seinen geräumigen Nebenzimmern auch für geschlossene Gesellschaften vortheilhaft eignet.

Gleichzeitig empfehle ich meinen schattigen, schön angelegten **Garten mit großer Colonade,** sowie die daranstoßende neu renovirte **Asphalt-Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung.

Auch steht Musik-Liebhabern ein klangvolles, neues **Concert-Pianino** zur Verfügung.

Indem es mein Bestreben sein wird, stets für **gute Speisen** und **Getränke,** sowie beste Bedienung Sorge zu tragen, sehe ich zahlreichem Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll

F. Kadatz.

J. Barck & Co. Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. **Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften** sowie **jedem Privat- und Geschäftsmanne** ihre **vorzüglich** eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene



Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art **amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes.** Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen **höchste Rabatte nach Uebereinkunft.** Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Preußische Lotterie-Loose

3. Klasse 172. Lotterie (Ziehung 23. bis 25. Juni 1885) versendet gegen Baar: **Originale:** $^{1}/_{2}$ à 133, $^{1}/_{4}$ 66,50 Mark (Preis für 3 und 4. Klasse: $^{1}/_{2}$ 154, $^{1}/_{4}$ 77 Mark); ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß Original-Loosen pro 3. Klasse: $^{1}/_{8}$ 21, $^{1}/_{16}$ 10,50, $^{1}/_{32}$ 5,25 Mark (Preis für 3. und 4. Klasse: $^{1}/_{8}$ 31, $^{1}/_{16}$ 15,50, $^{1}/_{32}$ 7,75 Mk.)
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.O., Melchiorstraße 33 (gegr. 1868).

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Wannen-, Römische- und Douche-Bäder.

Damen- u. Kinderhüte.

Englische und französiche Tülle und Spitzen.
Seidenband- u. Weisswaaren-Lager.
Posamentier-, Kurz-, Strumpfwaaren- und Besatz-Artikel.
Corsets, Stickereien, Tricotagen und Wollwaaren.
Grosse Auswahl von Oberhemden, Kragen, Manchetten und Cravattes, Rüschen und Jabots, Clacè-Handschuhe und Bijouterie-Waaren
empfiehlt
J. Willamowski,
Thorn,
Breitestrasse No. 88,
im Hause des Herrn C. B. Dietrich.
Sonnen- und Regenschirme.
Atlas u. Sammete in allen Farben.

Die
Wäsche-Fabrik
von
A. Kube,
87. Elisabethstrasse 87.
empfiehlt jeder Art
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens.

Steuer's
Universal-Copir-Apparat
(Patent) zur Vervielfältig. v. Schriften, Noten, Zeichn., **Buchdruck,** Cliché's 2c. (**unvergänglich** u. in **unbeschränkter** Zahl) auf **Metallplatten** ist der **beste, billigste, einfachste** Apparat. Tausende geliefert. Prospekt, Druckprob., Zeugn. gratis u. frei.
Otto Steuer, Dresden 3.

Für nur 1 Mark
Album von Thorn
12 photo.-lithogr. Ansichten in eleganter Leinwandmappe (3. Tausend)
Dieses hübsch ausgestattete und sauber ausgeführte Album ist soeben in 3. Auflage erschienen und habe ich den Preis auf **1 Mark** normiren können — **bisher** 1,50 Mark. -- Dasselbe ist in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig.
Walter Lambeck.

Butter
von Gütern, Meiereien und Genossenschaften kaufe ich jeder Zeit und in unbeschränkten Quantitäten zu **höchstem Curs gegen Cassa.** -- Offert. erbittet
Heinr. J. Lehmann,
Buttergroßhandlung,
Berlin W., Wilhelmstr. 50.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
von
J. Globig.
Annahme in der Wäsche-Fabrik v. A. Kube
Thorn, Elisabethstr. 87,

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem neuen Thor 1 a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Gewerbe-Schule.
Fur Handarbeit, Wäsche-zuschneiden Maschinennähen. Schneidern, owie Buchführung werden Schülerinnen angenommen, Elisabethstraße Nr. 6.
Josephine Bürde.

Großer Ausverkauf!
Wegen Umzugs nach Thüringen verkaufe ich mein
Cigarren- u. Tabak-Lager
zum Selbstkostenpreise gänzlich aus. — Laden-Einrichtung billigst zu verkaufen.
Oscar Wolff,
Elisabethstraße 84.

Speck-Flundern!!
ff. geräuchert, Postkiste 30—40 Stück, $3^{1}/_{2}$ Mk. frei per Nachnahme.
Bratheringe u. s. w.
S. Leske, Greifswald a./Ostsee.

Ziegel sind auf meiner Ziegelei in **Gremboczyn** **billig** abzugeben S Bry.

Mein Schuh- u. Stiefellager
befindet sich jetzt im Hause des Herrn
Glückmann-Kaliski,
Breitestraße No. 454.
J. S. Caro.

Ein Gehülfe,
welcher von seinem Prinzipal gut empfohlen wird, findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** sofort Stellung. Persönliche Vorstellung erforderlich, poln. Sprache erwünscht. Keine Retourmarke.
Bromberg.
Carl Walle.

Gegründet 1846.
20 Preis-Medaillen!
Neueste Auszeichnungen!
Amsterdam 1883. Silberne Medaille, Calcutta 1883/84.
Empfehlenswerth für jede Familie!
Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.
Ein Theelöffel voll meines
BooneKamp of Maag-Bitter
genügt für ein Glas von $^{1}/_{8}$ Litter Zuckerwasser. **Pure und unvermischt** genossen, wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** und **nervenberuhigend.** Der
Boonekamp of Maag-Bitter
ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in:
Thorn bei Herrn **Benno Richter.**
Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsificaten das Publikum zu täuschen, Daher:
Warnung vor Flaschen
ohne mein Siegel und ohne die Firma
H. Underberg-Albrecht.

30000 Mk. zur pupillarischen Hypothek auf ein Rittergut gesucht. Selbstdarleiher erfahren alles Nähere kostenfrei durch Herrn
Alex. v. Chrzanowski-Thorn.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 P. bei
Hugo Claas, Droguenhandlung in Thorn Butterstraße.

Wollschnur, Leinen, Taue, Stränge, Bindfäden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei

Apfelsinen — Citronen — Caviar — Neunaugen — Brat- und Ostsee-Heringe — mar. Aal und Lachs — ff. Matjes-Her. ger. Lachs — Flundern 2c. empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Kl. Gerberstraße No. 73.

Ein m. Z. z. verm. Copernikusstr. 206. II.

Verantwortlicher Redakteur H. Burgwardt in Thorn. Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.